



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Sitzung der Berliner Anthropologischen Gesellschaft. Dec. 11., 1869.

Vorsitzender: Herr Virchow.

Als Geschenke wurden überreicht:

durch Herrn Dr. Langkavel: *Anthropological Review* Band I. u. II.,

durch Herrn Dr. Jagor: *Catalogue of a Collection of ancient and modern stone-implements* (Christy collection).

„ denselben *Congrès d'Anthropologie et d'Archéologie préhistoriques, tenu à Paris 1864.*

„ „ *Notice sur la culture au Japon du Riz sec* (Estr. du Bull. de la Soc. Imp. d'Accl. J. et A. 1867.)

„ „ *Marsh: Description of an Ancient Sepulchral Mound near Newark, Ohio*

sowie verschiedene Vasen und andere Gegenstände, die im Laufe der Sitzung besprochen sind.

In den Ausschuss werden gewählt die Herren: du Bois-Reymond, Beyrich, Brehm, Kiepert, Koner, Lazarus, von Ledeboer, Pringsheim.

Herr Virchow hält dann einen Vortrag über die Pfahlbauten des nördlichen Deutschland.*)

Herr Bastian bemerkt, dass sich aus den noch jetzt bei verschiedenen Völkern üblichen Pfahlbauten Analogien für die bemerkte Zusammengehörigkeit der Bauten im Wasser mit denen auf dem Lande beifügen liessen.

Auf die Frage des Hrn. Koner, um wieviel der Dabersee gesunken sei, so dass die Köpfe der Pfahlbauten hätten zum Vorschein kommen können, erwidert Hr. Virchow: Anfangs standen noch grössere Abschnitte des alten Seebettes unter Wasser, der See war 5--6' gesunken. Man kann also annehmen, dass, da die Jugend beim Baden nie auf Pfähle gestossen war, die Gerüstwerke noch tiefer gelegen haben. Es spricht aber gerade die künstliche Composition der Balken, die erraticen Blöcke, die ihrerseits wieder auf Pfählen ruhten, dafür, dass das ganze Werk ein Unterwasserbau gewesen ist, während fast alle Schweizer Pfahlbauten Oberwasserbauten sind.

Auf Hrn. Walther's Bemerkung, dass das Elen bis vor kurzer Zeit in Preussen zu finden gewesen, weist Herr Virchow darauf hin, dass obwohl die Erlegung des letzten Wisent in Pommern als Merkwürdigkeit aufgezeichnet wurde, sich das Elenthier, trotz seiner grössern Auffälligkeit, nirgends in den historischen Nachrichten erwähnt findet. Herr Fritzsche macht darauf aufmerksam, dass die Schweriner Fälschung als lehrreiches Beispiel dienen möge, sich vor ähnlichen zu hüten und theilt weitere Einzelheiten über dieselbe mit. Herr Erman erinnert an die frühere Fälschung der Götzenbilder in Strelitz.

Herr Jagor legt ein auf den Philippinen ausgegrabenes Gefäss vor, für das eine Vergleichung mit altjapanischen Töpferarbeiten wünschenswerth wäre, und knüpft daran Mittheilungen aus seinen dortigen Reisen; zugleich legt derselbe 26 Stereoskopen ethnischer Typen von Eingeborenen auf den Philippinen, auf den Tisch nieder, für einen weitem Vortrag.

Hr. Dr. Dönitz: Ich bin in der Lage der Sammlung ein Paar Vasen einverleiben zu können, in deren Besitz ich schon vor längerer Zeit gelangt bin und die in der Nähe von Berlin, bei Friedrichsdorf gefunden worden sind. Es ist die eine eine Henkelvase, deren Henkel abgebrochen sind; das Material, aus welchem sie besteht, ist ein Gemisch von Thon und Quarz, vielleicht auch mit etwas Feldspath, ihre Aussenseite ist mit verschiedenen gebogenen und geraden Linien geziert. Ihr Inhalt bestand aus Knochen von Wiederkäuern. Weiter bin ich durch die Güte des Herrn Knobelsdorf in den Besitz dieser zweiten Vase gekommen, welche im vergangenen Sommer in einem Hüengrabe bei Zahna gefunden worden ist. Die Knochen, welche sich in dieser befinden, gehören allerdings einem Menschen an, und es zeigen sich an ihnen ganz unzweideutige Spuren der Verbrennung. Möglicherweise befinden sich unter ihnen noch Knochen von andern Säugethieren, indess hat das Feuer dieselben so zerstört, dass dies nicht mehr sicher festzustellen ist. Das Material der Urne ist dem der ersten ähnlich, es besteht aus Quarz und Feldspath, welche als dem Thon beigemengt zu erkennen sind, doch sind die Verzierungen ganz anders.

Herr Hartmann legt ein beim Fällen von Eichen 1860 aufgefundenes Bronze-Messer vor, das der Verwalter der Forstwirtschaft zu Proskau, Herr Wagner, überreicht hat, dann ein ausgehöhltes Stück Kalkstein eigenthümlicher Form, das Amulet eines Nilschiffers und einige von Herrn Crampe übersendete Urnen von Muskau des Lausitzer Typus, neben welcher Pfeilspitzen und ein Bronzestück gefunden wurde.

*) S. den ersten Artikel dieses Heftes.